

Gib uns Frieden

„*Dona nobis pacem*“ - so endete die Messe. Gib uns Frieden - das heißt auch: Wenn wir um Frieden bitten, dann ist der er nicht da. Wir *erhoffen* uns den Frieden, der in weiter Ferne zu sein scheint. Für den wir uns aber einsetzen können, immer wieder, immer aufs Neue – gerade, indem wir versuchen, die Verhältnisse zu ändern. Die Jahreslosung der evangelischen Kirche aus Psalm 34 fordert dazu auf: „Suche Frieden und jage ihm nach“. In einem alten Gebet, Franz von Assisi zugeschrieben, finden wir eine Auslegung davon

O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man hasst,
dass ich verzeihe, wo man mich beleidigt,
dass ich verbinde, wo Streit ist,
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

In Jesaja 52,7 heißt es: „*Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen: Dein Gott ist König.*“ Er regiert auf immer und ewig, wie wir es im abschließenden **Halleluja** hören werden.